

ROTKEHLCHEN

Ausgabe 6 • September 2022

Wriezener
Backstube

ENGAGIERTE SPD-MITGLIEDER

ANGRET UND ERNST STRANSKY

IM AUSTAUSCH ZUM THEMA KRIEG

JOHANNES ARLT, BUNDESTAGSABGEORDNETER

VORGESTELLT

AG „SELBST AKTIV“ IN DER SPD

ORANIENBURG

SPD



UNSER ANSPRUCH

INFORMIEREN • KRITISCH HINTERFRAGEN • NACHHAKEN

INHALT

- 3** Grußwort von Marei John-Ohnesorg — Vorsitzende der SPD Oranienburg
- 4+5** Engagierte SPD-Mitglieder — Angret und Ernst Stransky im Interview
- 6** SPD-Stadtfraktion — Neuaufstellung der Holding Oranienburg voranbringen
- 7** Engagiert für Menschen mit Behinderung — AG „Selbst Aktiv“ in der SPD
- 8** Was ist unsere Sicherheit wert? — Johannes Arlt zu Gast beim SPD Ortsverein
- 8** Buchtipps aus der Runge Buchhandlung — von Kerstin Wendt
- 9** Jusos Oberhavel — Jung und Politisch
- 10** Mitglieder aktuell — Unsere Kolumnisten Henri und Henriette
- 11** Kreuzworträtsel
- 12** Stadtgeflüster — Klatsch und Tratsch aus Oranienburg

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Oranienburg, Bernauer Straße 52, 16515 Oranienburg
Verantwortliche Redakteurinnen: Marei John-Ohnesorg, Judith Brandt, Mareen Curran
Kontakt: info@spd-oranienburg.de / Telefon: 03301-39 78 859
Layout und Gestaltung: Judith Brandt / Fotos: SPD Oranienburg, freepik
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang



BJÖRN LÜTTMANN

JOHANNES ARLT

MAREI JOHN-OHNESORG

VIELE FRAGEN SICH:

WAS GEHT MICH DAS ALLES AN?



Liebe Oranienburgerinnen und Oranienburger,

am 24. August 2022 hat die Ukraine auf eher stille Weise ihren Unabhängigkeitstag gefeiert. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass es dazu auch in Oranienburg eine Veranstaltung gibt? Und wer hätte gedacht, dass es überhaupt erwähnenswert ist, dass die Ukraine weiterhin ein freies Land ist? An diesem Tag wurden die Tagesthemen aus Kiew gesendet: ‚Sie kämpfen nicht nur um Freiheit und Unabhängigkeit, sondern um ihre Existenz.‘

Es könnte noch lange dauern, das hat die Außenministerin dieser Tage bestätigt. Wir wollten gern mehr dazu wissen und hatten Johannes Arlt, einen SPD-Abgeordneten aus dem

Bundestag bei uns zu Gast, der Mitglied im Verteidigungsausschuss ist. Wie stehen wir zu Deutschlands Verantwortung in Europa, wie Lars Klingbeil gesagt hat? Was ist überhaupt mit Macht und Interessen gemeint, was bedeutet das für die Bundeswehr? Die Begriffe scheinen aus der Zeit gefallen und sind doch höchst aktuell. Sicher ist: Dieser Krieg geht uns alle an. Interessen und Werte wollen verteidigt werden. Wir sind offensichtlich schlecht darauf vorbereitet.

Es liegt dabei auf der Hand, dass nicht alle gleichermaßen ‚zahlen‘ können. Zum 1. Oktober steigt der Mindestlohn. Hubertus Heil, unser Arbeitsminister, bringt gerade das Bürgergeld auf den Weg, um für verlässliche Grundsicherung zu sorgen. Kurzfristig ist Umverteilung angesagt. Darüber wird zu Recht hart gerungen. Zwei Entlastungspakete sind auf dem Weg, wenn Sie das hier lesen, ist hoffnungsvoll das dritte verabschiedet. Ja, es ist schwer, das zielgerichtet hinzukriegen. Aber das wird sehr ernsthaft versucht. Grundfreibetrag, Energiepauschale und Pendlerpauschale angehoben, Wegfall der EEG-Umlage, Einmalzahlungen –

vielen geht in der schnellen Debatte unter. Viele haben trotzdem das Gefühl, dass ihnen etwas weggenommen wird. Angst ist verständlich. Das ist aber nicht die Schuld unserer Regierung. Das haben wir der russischen Regierung zu verdanken.

Was wir selbst machen können?
 *Energie sparen: In jedem Fall, aber bitte ohne belehrende Kommentare an andere. Einfach selbst machen, was machbar ist. *Darauf drängen, dass die Stadt und ihre Töchter sich der Aufgabe stellen: Klimaschutz, erneuerbare Energien, Wasserstoff – das geht alles noch viel zu langsam.
 *Spenden: Die Tafel, die Kleiderkammer etc. freuen sich über Spenden.
 *Beteiligen Sie sich: Gehen Sie zu den Sitzungen der Ausschüsse und Stadtverordnetenversammlung oder schauen Sie sich diese live an unter: www.oranienburg.de/svv-live.
 *Sich nicht an Stimmungsmache beteiligen.

In diesem Sinne,
 solidarische Grüße

Marei John-Ohnesorg



KOMMUNALPOLITIK: WIE WAR DAS BEI EUCH?

ANGRET UND ERNST STRANSKY IM INTERVIEW

Kommunalpolitisch mitgestalten zum Wohle der Menschen in Oranienburg und in unserem Landkreis: Angret und Ernst Stransky waren jahrelang politisch aktiv.

Liebe Angret, Du warst sieben Jahre Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. Was fällt Dir als Erstes ein, wenn Du an diese Jahre denkst?

1990 nahm ich regelmäßig als interessierte Bürgerin an den Stadtverordnetenversammlungen (SVV) teil. Da ich politisch aktiv werden wollte, trat ich im September 1990 in die SPD ein. Für die Kommunalwahl 1993 nominierte mich der Ortsverein Oranienburg als Kandidatin für die SVV und den Kreistag. Im Ergebnis der Wahl konnte ich für beide Vertretungen Mandate erreichen. 1994 wurde ich dann SPD-Fraktionsvorsitzende und 1996 SVV-Vorsitzende der Stadt Oranienburg.

Diese Position habe ich bis zur Kommunalwahl 2003 eingenommen. Grundsatz meiner Arbeit war stets die Wahrung der Neutralität und die Unabhängigkeit von parteipolitischen Querelen. Eine besondere Aufgabe war für mich, unserer Stadt als Repräsentantin bei den Partnergemeinden in NRW (Hamm), den Niederlanden (Vught), Tschechien (Melnik) und Frankreich (Bagnolet bei Paris) zu vertreten. Ein herausragendes Erlebnis war der Besuch der niederländischen Königin anlässlich der Eröffnung der Oranje-Ausstellung 1999 im renovierten Barockschloss Oranienburg. Als Vorsitzende der SVV unserer Stadt nahm ich auf Einladung von Ministerpräsident Stolpe am Empfang der niederländischen Königin teil. Es war mir eine Ehre, mit ihr sprechen zu können. Eine schwierige Aufgabe bestand für mich in der Moderation der Verhandlungen mit den Umlandgemeinden für den Zusammenschluss mit der Stadt Oranienburg im Zuge der Gemeindegebietsreform 2003.

Der Ausbau der Orangerie und ihr Verbleib bei der Stadt Oranienburg waren für mich ein besonderes Anliegen. Heute ist die Orangerie im Schlosspark und ich freue mich darüber. Mit der Kommunalwahl 2003 beendete ich meine Tätigkeit in der SVV.

„Diese politische Tätigkeit habe ich nie als Belastung und Pflicht, sondern als außergewöhnliche Bereicherung meines Lebens betrachtet.“

Ernst, Du warst einige Jahre im Kreistag aktiv. Was gehört zu Deinen prägenden Erinnerungen aus dieser Zeit?

Von 1998 bis 2003 war ich Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses des Kreistages Oberhavel und arbeitete mit Abgeordneten der Fraktionen und Vertretern von freien Trägern zusammen. Als Dezernent der Stadt



HISTORISCHE MOMENTE: UNTERZEICHNUNG DER EINGLIEDERUNGSVERTRÄGE FÜR „GROß-ORANIENBURG“ 2003



Heute ist Oranienburg für uns eine liebenswerte Stadt mit vielen schönen Bereichen und besonderen

Oranienburg war ich vorher neben zahlreichen anderen Fachgebieten auch für die Schulen in kommunaler Trägerschaft verantwortlich. Daraus entwickelte sich eine besondere Beziehung zu den Schulen ganz allgemein. Als auf Antrag des Landrats Schröter der Kreistag die Auflösung des Runge-Gymnasiums beschließen sollte, stellte ich mich gegen dieses Vorhaben. Um einen unabhängigen Antrag stellen zu können, musste ich die Fraktion verlassen. Ich saß danach separiert. Die Mitglieder der Fraktion behandelten mich aus großer Distanz bis zu offenem Hass. Ich ritt wie seinerzeit Don Quichote gegen die Windmühlen des Landrats. Dieser stellte jedoch die Mühlen ab und zog vorläufig den Antrag zurück.

Inwieweit glaubt Ihr, dass sich die politische Kultur, die Art, miteinander politisch zu diskutieren, seit damals verändert hat?

Politische Arbeit wäre heute für uns nur schwer vorstellbar. Das Internet mit seiner Anonymität erlaubt es, mit bösen und unflätigen Worten jede Art von Beschimpfung auszusprechen. Dadurch ist jede politische Tätigkeit schwieriger geworden. Andererseits erlaubt dieses Medium auch, SVVs live mitzuerleben. *Angret*: In der SVV haben wir seinerzeit unter

meiner Leitung auch heftig debattiert, aber persönliche Angriffe vermieden und die nötigen Entscheidungen sachlich getroffen.

Wir haben aktuell den Eindruck, dass es noch nie so viele Krisen gleichzeitig gab: Die Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine, steigende Preise, Energiekrise. Wenn Ihr heute politisch aktiv wärt, was wäre Eure Botschaft?

1945 erlebten wir das Ende des 2. Weltkrieges. Als Nachkriegskinder haben wir jahrelang gehungert, gefroren, Entbehren ertragen und diese Not ausgehalten, ohne jegliche Hilfe von außen. Der regelmäßige Schulbesuch nährte in uns die Hoffnung auf Bildung und damit auf ein besseres Leben.

Wie seht Ihr Oranienburg als Stadt heute im Vergleich zu den ersten Jahren, als Ihr hierher gezogen seid?

Seit 1973 wohnen wir in Oranienburg. Damals war die Stadt ein besonders belasteter Industriestandort (Emission des Rußwerkes, der Gestank von Pharma nach faulem Fisch, die Freisetzung von gefährlichem Stickstoffdioxid vom Chemiewerk) und Bombenschäden noch überall. Eine Stadt zwischen den Sperrgebieten der NVA und der roten Armee.

Angeboten (Tierpark, TURM, Stadtautobahn B96, renommiertes Barockschloss mit einzigartigem Park). Wir leben sehr gern in Oranienburg.

Wie würdet Ihr heute junge Leute für Kommunalpolitik begeistern? Was sollte sich ändern, um jungen Menschen politisches Engagement zu erleichtern?

Wir leben noch in der analogen Welt. Junge Politiker der digitalen Welt sollten junge Menschen aus ihrer Welt für die Mitwirkung gewinnen – so wie im Ortsverein bereits vorgelebt.

Frauen in die Politik: War das damals ein Thema für Euch?

Für mich war es kein Thema, sondern selbstverständlich.

2024 stehen die nächsten Kommunalwahlen an. Was sind aus Eurer Sicht die dringendsten Themen, die wir als SPD setzen sollten, um die Stadt voranzubringen?

Schulen, Kitas und andere kommunale Einrichtungen müssen in dem Maße mitwachsen, wie die Bevölkerung der Stadt Oranienburg wächst. Für die Innenstadtentwicklung ist die Nutzung der innerstädtischen Baulücken wichtig.

SPD-STADTFRAKTION

NEUAUFSTELLUNG DER HOLDING VORANBRINGEN

Wie geht's weiter mit der Holding Oranienburg? Mehr als zwei Jahre dominiert das Thema die Kommunalpolitik und auch die Arbeit der SPD-Stadtfraktion.

Fraktionschef Matthias Hennig sagt dazu: „Aus meiner Sicht sind es hunderte einzelner Puzzleteile, die es für einen Neustart zu berücksichtigen gilt. Es gibt bei vielen Fragen keine einfachen Antworten. Wir müssen Prioritäten setzen. Das ist leichter gesagt als getan. Es ist eine Mammutaufgabe.“ Vorwürfe von Beschäftigten, offene Konflikte mit dem Aufsichtsrat der Holding, ein Holdinggeschäftsführer der Stadtverordneten mit Klage droht, ein Bürgermeister, der zu lange wegschaute, statt zu handeln. Viele Tropfen brachten das sprichwörtliche Fass langsam aber stetig zum Überlaufen und machten einen städtischen Untersuchungsausschuss nötig. Für die SPD mit dabei: Fraktionschef Matthias Hennig, Marei John-Ohnsorg und Björn Lüttmann.

Die SPD-Stadtfraktion blickt dennoch

zuversichtlich nach vorn. Der Bericht zum Untersuchungsausschuss beinhaltet konkrete Handlungsempfehlungen, die es jetzt konkret umzusetzen gilt. Klar ist, für einen echten Neustart müssen Geschäftsführerposten bei Holding, Stadtwerken und WOBA neu besetzt werden. Auch die Stelle des Dezernenten für Bauen und Stadtentwicklung muss aus Altersgründen neu besetzt werden. Die ersten Bewerbungen für die vier strategischen Positionen sind schon da. Das stimmt hoffnungsvoll. Für die SPD-Stadtfraktion ist ein Kernpunkt für die Neuaufstellung der Gesellschaften klar: Unsere Gesellschaften müssen kommunal agieren, Oranienburgs Interessen und die der hier lebenden Menschen müssen Priorität haben. Die bisherige Praxis der Stadtwerke beispielsweise, Energie an Kunden in ganz Deutschland zu verkaufen, ist keine Kernaufgabe der Stadtwerke. Gerade jetzt in Zeiten explodierender Energiepreise und angespannter Märkte zeigt sich, wie falsch dieser Ansatz war. Die SPD-Stadtfraktion wird den Veränderungsprozess auch weiterhin konstruktiv und mit voller Kraft begleiten, um für unser Oranienburg auch

in Zukunft verlässliche, bezahlbare, nachhaltige und tragfähige Gesellschaften zu entwickeln.

Bürgerhaushalt verbessern

Einer unserer Erfolge, auf den wir besonders stolz sind, ist der Oranienburger Bürgerhaushalt, durch den alle Bürgerinnen und Bürger direkt mitentscheiden können, wie sich ihre Stadt entwickeln soll. In den vergangenen Jahren wurde das Vorschlags- und Abstimmungsrecht für diesen auch für Kinder und Jugendliche freigegeben. Jetzt sind wir dabei, diesen noch weiter zu verbessern. Oft setzen sich Mülleimer, Bänke und LED-Beleuchtungen durch. Das sind unserer Meinung nach aber ureigene Aufgaben der Stadt, für die nicht die Gelder des Bürgerhaushalts gedacht sind. Darum möchten wir, dass diese Vorschläge separat gesammelt und dem Kommunalparlament zur Abstimmung vorgelegt werden. Dadurch bleibt das Geld für die Dinge da, für die es gedacht war, wie das Kinderfest oder das Open-Air-Kino im Schlosspark, Bücherschränke, Spielgeräte und viele weitere Wünsche!

IHR KONTAKT ZUR

SPD-STADTFRAKTION



- **Matthias Hennig, Vorsitzender**
hennigmatthias1977@gmail.com
- **Dirk Blettermann, Stadtverordnetenvorsteher**
blettermann@oranienburg.de

- **Gero Gewalt**
gerogewald-spd@web.de
- **Burkhard Wilde**
burkhardwilde-spd@web.de

- **Björn Lüttmann**
spd-luettmann@outlook.de
- **Olaf Bendin**
obendin@aol.com
- **Michael Richter**

ENGAGIERT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

AG „SELBST AKTIV“ IN DER SPD

„Um eine gleichberechtigte Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben zu gewährleisten, ist Barrierefreiheit Voraussetzung.“

Diese Feststellung wird für unsere Arbeit in der AG Selbst Aktiv entscheidend sein. Es geht darum, dass Inklusion im Land Brandenburg und in der SPD Brandenburg eine Selbstverständlichkeit wird und ist.“, so Holger Dreher, Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv. Holger ist seit 2005 Mitglied im Ortsverein der SPD. Und seit 2018 Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv für Menschen mit Behinderung der SPD Brandenburg. Er wurde am 9. April 2022 als Landes-

vorsitzender wiedergewählt. Die Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv für Menschen mit Behinderungen ist eine der elf Arbeitsgemeinschaften der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), die im Rahmen der politischen Willensbildung und im organisatorischen Aufbau der Partei eine besondere Bedeutung haben.

Bei Selbst Aktiv engagieren sich SPD-Mitglieder und Nicht-Mitglieder in der Hauptsache mit, aber auch ohne Behinderung. Wir laden alle herzlich ein, bei uns mitzumachen. Unser Ziel ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen als „Experten*innen in eigener Sache“ an der politischen Willensbildung. Selbst Aktiv Brandenburg bringt sich deshalb aktiv in die Behindertenpolitik ein.

Selbstbestimmung sind dabei die Schlüsselbegriffe. Die Hilfe für Menschen mit Behinderung darf keine Fürsorge mehr sein, sondern ist verpflichtendes Menschenrecht. Die Grundlage der politischen Arbeit von Selbst Aktiv ist die UN-Behindertenrechtskonvention. Die SPD ist die Partei, die mit der Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv Menschen mit Behinderung direkt in ihre politische Arbeit einbezieht und Teilhabe verwirklicht.

Wir sind Ansprechpersonen für die Belange von Menschen mit Behinderung im Land Brandenburg. Wenn Sie mehr über uns wissen wollen, wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen, und – nicht zuletzt – wenn Sie Kritik, Lob oder Anregungen geben möchten: Wir sind gerne für Sie da!



Wir sagen: Nichts über uns ohne uns!

Die umfassende Inklusion behinderter Menschen ist Bestandteil unserer sozialdemokratischen Gesellschaftspolitik. Die SPD greift Inklusion als zentrales Instrument der Schaffung sozialer Gerechtigkeit: Inklusion, Teilhabe, Barrierefreiheit und

KONTAKT



LANDESVORSITZENDER
HOLGER DREHER



AG SELBST AKTIV
BRANDENBURG SPD
C/O SPD BRANDENBURG
ALLEESTRAÙE 9
14469 POTSDAM



0331/73098-343



SELBSTAKTIV.BB@SPD.DE



WAS IST UNSERE SICHERHEIT WERT?

JOHANNES ARLT ZU GAST BEI DER SPD ORANIENBURG

Verkehrte Welt: Wir diskutieren über Waffenlieferungen und Schutzbunker. Johannes Arlt war am 30.8.22 zu Gast bei der SPD Oranienburg. Er ist Abgeordneter des Bundestages, direkt gewählt in Neustrelitz, Mitglied im Verteidigungsausschuss und Offizier der Bundeswehr. Es gab zahllose Fragen und klare Appelle. Wir haben über Drohnen und Waffen gesprochen, aber auch darüber, wie das alles weitergehen soll und wie man für Frieden demonstrieren kann, ohne in die falsche Ecke gestellt zu werden. Dabei ging es um die große Politik genauso wie die Situation vor Ort: dass überall Schutzräume fehlen, wie der Katastrophenschutz organisiert ist und wie die Bevölkerung bei Bedarf informiert wird.

Unsere Sicherheit muss uns etwas wert sein. Bisher haben wir unsere Hausaufgaben offensichtlich nicht gemacht. Wir haben uns in der Westeinbindung sicher gefühlt. Die Bundeswehr hat sich aus der Fläche zurückgezogen; es war Konsens, sie nicht mehr zu brauchen; es wurde zu

viel gespart. Johannes Arlt beschreibt das so: Deutschland sei sicherheitspolitisch ein Teenager und müsse jetzt erwachsen werden. Jetzt gelte es, Ziele und Strategien zu formulieren, eine sozialdemokratische Sicherheitspolitik zu vertreten. Dazu gehöre, die Beschaffung neu zu organisieren, mutiger und weniger bürokratisch zu handeln, den Erwartungen an Deutschlands Führungsrolle gerecht zu werden.

Die Grundsätze, die Bundeskanzler Scholz verfolgt, fasst Arlt so zusammen: *Deutschland wird keine Kriegspartei (und darf deshalb auch keine Waffen direkt in die Ukraine liefern oder Soldaten dort ausbilden). *Wir helfen nur mit dem, was in der Ukraine direkt benutzt werden kann. *Die Lieferungen dürfen unsere eigene Landes- und Bündnisverteidigung nicht schwächen (was bei der aktuellen Ausstattung gar nicht so einfach ist). *Deutschland geht nicht allein voran. Und daran halte man sich, trotz aller kurzfristigen Kritik. Es geht



JOHANNES ARLT

darum, selbst die Agenda zu setzen und nicht jedem Tweet hinterherzurennen. Der EU-Vertrag sagt übrigens, dass wir gemeinsam die europäische Verteidigung organisieren. Das kann eine europäische Armee bedeuten, muss aber nicht. Johannes Arlt findet die Idee gut und hat gute Argumente dafür. Über all diese Themen wollen und müssen wir reden. Was dabei überhaupt nicht hilft, ist Panikmache. Stattdessen: Informieren, einen kühlen Kopf bewahren. Der Krieg in der Ukraine bedeutet einen Kulturbruch, mit dem wir umgehen müssen. Die Debatte mit Johannes Arlt war dafür perfekt: informativ, tiefgehend, kritisch, ernüchternd, aber auch zukunftsorientiert.

BUCHTIPPS

**"Violeta", Isabel Allende
(Suhrkamp Verlag, 26 Euro)**

Am Ende ihrer Tage schreibt Violeta einen langen Brief an ihren Enkel. Von den Affären, den Jahren der Armut, von den Verlusten, historischen Vorkommnissen und von tief empfunder Freude.

**"Ein Lied für Blue", Lynne Kelly
(Wow Books, 18 Euro)**

Die Geschichte der Gehörlosen Iris und Blue dem Wal, die auf besondere



Weise miteinander verbunden sind und Wege finden, mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Ausgerüstet mit einer genialen Idee und einer waghalsigen Großmutter, wagt Iris das scheinbare Aussichtslose.

**"Kümmer aller Art", Mariana Leky
(DuMont Buchverlag, 22 Euro)**
Klug, humorvoll und mit großem

Sinn für Feinheiten porträtiert die Autorin Lebenslagen von Menschen, denen es nicht an Zutraulichkeit mangelt, aber am Mut zur Erkenntnis, dass man dem Leben nicht dauerhaft ausweichen kann.

**"Achtsam Morden", Karsten Dusse
(Heyne, 22 Euro)**

Ein Anwalt in einer großen Kanzlei wird von seiner Ehefrau zu einem Achtsamkeits-Coach geschickt, um einen Burnout abzuwenden. Das stellt sein Leben völlig auf den Kopf.

JUSOS OBERHAVEL

JUNG & POLITISCH

Hey, Glückwunsch! Du hast soeben die coolste Seite dieser Rotkehlchen-Ausgabe gefunden! Wir sind die Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD Oberhavel – oder kurz: Die Jusos Oberhavel.

Unsere Mitglieder sind zwischen 14 und 35 Jahre alt. Wird das Durchschnittsalter der SPD-Mitglieder von gut 55 Jahren (in unserem Ortsverein in Oranienburg erfreulicherweise etwas niedriger) danebengelegt, ahnt man richtig: Wir sind für den frischen Wind zuständig und meist radikaler als unsere Mutterpartei. Jusos verstehen sich als linkes Korrektiv der SPD mit den Leitideen: Sozialistisch, Feministisch, Internationalistisch. Wir betrachten die Politik aus jugendlicher/junger Sicht und treten innerhalb der SPD für Jugendthemen an.

Hier ein kleiner Ausschnitt dessen, was für uns konkret jungsozialistische Politik für Oberhavel bedeutet:

- Chancengleichheit, u.a. durch kostenfreie Bildung von der Kita bis

zur Uni

- ein gut ausgebauter und möglichst kostengünstiger (Ziel: kostenloser) ÖPNV auch in kleineren Orten
- öffentliche Räume für Jugendliche zum Chillen
- Kinder- und Jugendbeteiligung auf allen Ebenen der Politik
- Investitionen in die Zukunft (u.a. für Bildung, Klima, (soziale) Infrastruktur und Internetausbau) statt „Schulden-“/ Investitionsbremse
- Gleichstellung und -berechtigung aller Geschlechtsidentitäten und Lebensentwürfe

Im Wahlkampf werden wir gern zum Plakatieren auf die Leitern geschickt. Daraus leiten wir aber auch einen besonderen Anspruch auf Berücksichtigung und Umsetzung unserer inhaltlichen Positionen und Mitglieder bei Wahlen und in der alltäglichen Parteiarbeit ab. Mit Erfolg: Jusos sind sowohl in parteiinternen Gremien als auch in den Kommunalparlamenten stark vertreten! Einer Wählerin unter 30 Jahren stehen drei Wählende im Alter von über 50 Jahren gegenüber. Die Jugend muss sich also aktiv einbringen, um etwas zu bewegen. Die

Jusos sind ein guter Einstieg in die Politik, wenn du noch nicht weißt, ob du einer Partei beitreten möchtest. Denn du kannst Juso werden, ohne SPD-Mitglied zu sein!



PODCASTAUFNAHME MIT LUCAS HALLE (SPD), JUSO UND BÜRGERMEISTER DER STADT ZEHDENICK

So kannst du die Politik hier vor Ort zusammen mit anderen jungen Menschen erleben, dich austauschen und vernetzen. In Oberhavel haben wir über 80 Mitglieder der Jusos. Neben unseren Mitgliederversammlungen, auf denen wir Aktuelles besprechen, nehmen wir Podcasts auf und laden uns Diskussionspartnerinnen und Partner ein.

KONTAKT



GERO GEWALD
VORSITZENDER



JUSOS@SPD-OHV.DE



@JUSOSOBERHAVEL

Du willst nicht länger warten und politisch mitmischen? Scanne den QR-Code und werde SPD-Mitglied!



MITGLIEDER AKTUELL

UNSERE KOLUMNISTEN HENRI UND HENRIETTE

Wer seid ihr? Stellt ihr euch bitte kurz vor?

Wir sind Henri und Henriette von Oranienburg. Wir beobachten das politische Geschehen in der Stadt und kommentieren es aus Sicht der SPD. Diese veröffentlicht das dann jeden Freitag um acht Uhr auf ihrer Internetseite als Kolumne. Dabei wechseln wir uns ab. Von Woche zu Woche. Man hat schließlich auch noch anderes zu tun.

Wie lange macht ihr das schon?

Länger als die derzeitige Stadtverordnetenversammlung gewählt ist. Länger als der derzeitige Bürgermeister gewählt ist. Tatsächlich machen wir das seit Januar 2014. Wir sind nicht nur in Wahlkampfzeiten da, wir sind einfach immer da. Jeden Freitag. Na, beeindruckt? Wir schon. Ist echt lang.

Wie geht es euch dabei?

Unser Herz schlägt für die Sozialdemokratie. Und, was man schon sagen muss: Der Ortsverein und die Fraktion sind ganz schön aktiv. Da gibt es immer was zu berichten. Manchmal kommt man kaum hinterher. Wir erzählen von den Events der Woche, natürlich mit Fotos, und gönnen uns auch den einen oder anderen – freundlich gemeinten – politischen Seiten-

hieb gegen unsere politischen Mitbewerberinnen und Mitbewerber. Diese sind sehr zuverlässig darin, uns Anlässe zu liefern. Manchmal haben wir das Gefühl, dass sie regelrecht darum betteln, eine tragende Rolle in unserer Kolumne zu spielen.

Hättet ihr geglaubt, dass eure Kolumne mal so erfolgreich sein würde?

Wir hatten es gehofft, wissen konnten wir es nicht. Es ist wirklich toll, dass hunderte Menschen jede Woche lesen wollen, was wir zu sagen haben. Manchmal können wir es kaum glauben, dass wir mittlerweile echte Fans haben. Das sind Interessierte, die lokale Presse oder politische Mitbewerber. Wir freuen uns über alle. Deshalb machen wir auch einfach immer weiter.

Wie entwickelt sich Oranienburg aus eurer Sicht?

Manchmal wundert man sich, was in dieser Stadt so los ist. Gerade sind vier Leitungsstellen gleichzeitig ausgeschrieben. Ganz schön viel. Überhaupt gibt es gerade zu



viele Krisen gleichzeitig. Es gibt die Sorgen und Nöte von vielen, weil Preise steigen. Manches lässt aber auch hoffen: Es werden weitere Kitas gebaut und Schulen erweitert, im Schlosspark und drum herum wird wieder gefeiert. Es ist schön, dass besonders die SPD-Fraktion klaren Kurs hält und auf sachorientierte Arbeit setzt. Reden, informieren, offenbleiben, das scheint uns gerade besonders wichtig.

Jeden Freitag kostenfrei und informativ: Die Kolumne der SPD Oranienburg. Neugierig? Hier geht's zur Kolumne.



WWW.SPD-ORANIENBURG.DE



[@SPD.ORANIENBURG](https://www.facebook.com/SPD.ORANIENBURG)

GEWINNER

KREUZWORTRÄTSEL

Wir gratulieren S. Babirat, P.W. sowie und Janine Schmügg zu Gut-scheinen im Weltladen in der Ber-

nauer Straße sowie zu einer Jahreskarte für den Schlosspark. Herzlichen Glückwunsch!

Das Lösungswort war: Solidarität mit der Ukraine

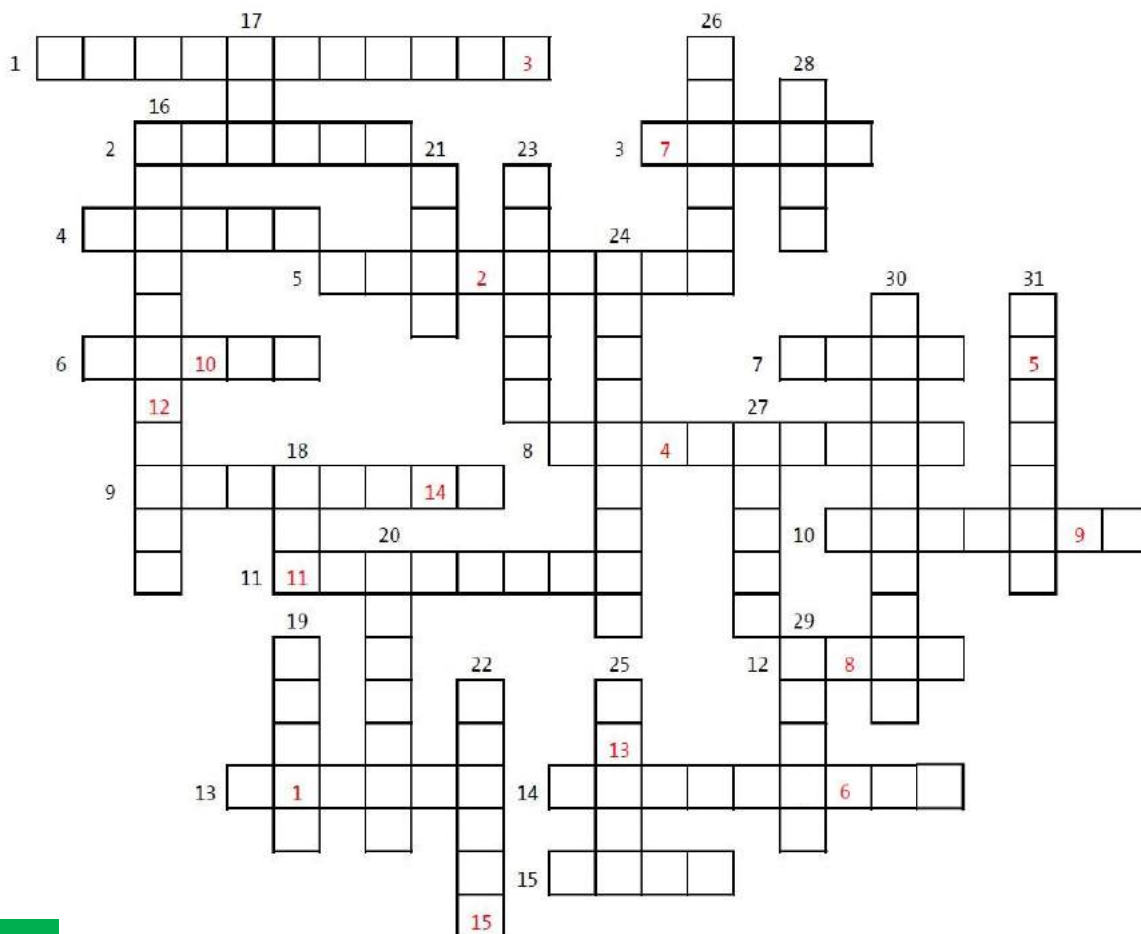
KREUZWORT-

RÄTSEL

Wir verlosen
eine Jahreskarte
für den Schloss-
park und zwei
Gutscheine für
den Weltladen.

Senden Sie das
Lösungswort bis
31. Oktober an:
info@spd-
oranieburg.de

Der Rechtsweg
ist ausgeschlossen.



LÖSUNGSWORT



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
													K	

1- 15 Waagerecht / 16-31 Senkrecht

- Wird von PV-Anlagen in elektrische Energie umgewandelt
- Stoff, mit dem große Hoffnungen verbunden sind
- Verteilt Lebensmittel an Bedürftige und freut sich über Spenden
- Schreibt zusammen mit Henriette die SPD-Kolumne
- Autotyp des mobilen Wahlkreisbüros von Ariane Fäscher, MdB
- Es herrscht großer Mangel, der Lehnitzsee wird immer flacher
- Baumaterial, das gerade oft ausverkauft & teuer geworden ist
- Feierte im August am Boulevard sein Einjähriges für fairen Handel
- Bedeutung des "M" in MdB
- Steht farbenfroh auf dem Kreisverkehr, schaut Richtung Saarlandstraße
- Es war ein ...-Hammer im August mit u.a. Klaus & Klaus
- Die neue Bar im Oranienwerk, hier trifft sich auch der SPD-Stammtisch
- Unser Fraktionsvorsitzender in Oranienburg heißt Matthias ...
- Damit hat die SPD Oranienburg die Schulfänger:innen begrüßt
- Hier sollte Photovoltaik installiert sein. Kann man nicht oft genug sagen.
- In aller Munde, um in den Häusern vom Gas wegzukommen
- Wird im Spatz in Lehnitz verkauft
- Seine Preissteigerungen machen uns allen Sorgen
- So wünschen wir uns unseren Bahnhofsvorplatz
- Hier wurden gerade drei Jobs als Geschäftsführer:in ausgeschrieben
- Auf Schienen fahrende Alternative zum Auto
- Vorname eines berühmten Schlossbewohners, starb 1758 mit 35 Jahren
- Heiß war er, mit perfektem Badewetter, manchmal zu heiß
- Schon entdeckt? Hat neue bunte Bänke, die zum Verweilen einladen
- Vorname der rührigen Vorsitzenden unseres Seniorenbeirats
- Folienhersteller, investiert Millionen im Gewerbegebiet Nord
- Kunst dieser Art durften wir bei der Schlossparknacht erleben
- Für so viele Euro wurde von Juni bis August fleißig Bahn gefahren
- Abkürzung für Jungsozialist*innen
- Seit gut 10 Jahren nicht mehr erhältliches Gerät zur heimischen Beleuchtung
- Gefährt mit Rädern ohne nennenswerten CO₂-Ausstoß



STADTGEFLÜSTER

KLATSCH UND TRATSCH

Nicht zu glauben: Im **Jugendcafé** wird gearbeitet. Täglich werden gerade Handwerker gesichtet. Ob mit der Eröffnung in diesem Jahr noch zu rechnen ist? Schön wär's. Wir drücken die Daumen, dass der neue Treffpunkt für Jugendliche endlich öffnen kann und werden berichten, wenn es soweit ist.



Schon gehört? Die **Stadtverwaltung** geht neue Wege. **Headhunter** sind unterwegs. Das sind solche, die **Führungskräfte** anwerben und manchmal auch woanders abwerben. Wir wünschen eine glückliche Hand bei der Suche nach neuen Geschäftsführerinnen oder Geschäftsführern für die Stadtwerke, die Wohnungsbaugesellschaft Woba und die Holding.



Eigentlich müssten wir unbedingt noch was mit Spielplätzen bringen. Das macht die **CDU** so gern. Sofern sie nicht gerade damit beschäftigt ist, im Bauausschuss wieder einen neuen Antrag einzubringen, um das **Erbbaupachtrecht einzuschränken** oder **abzuschaffen**. Wir finden: Wo immer möglich, sollten Grundstücke im Eigentum der Stadt bleiben. Das ist gut für die Stadtentwicklung.

